

35.

Freund oder Feind?

Auch Gucky lauschte fiebernd auf das Bersten und Krachen, während er hilflos im Schwerefeld des Gitterkäfigs schwebte.

Was ging da vor? Es hörte sich beinahe so an, als würde die ganze Anlage in Trümmer gelegt. Selbst sein Gitterkäfig zitterte unter den Schockwellen, so wie der ganze Multiduplikator. Auf jeden Fall war Gucky in seinem Scankäfig gefesselt, ein ganz spezielles Gefängnis, in dem man eine Atomschablone von ihm angefertigt hatte.

Nur einmal war er verstörter gewesen – auf dem Duplikatorschiff SUSAMA. Dieses Erlebnis hatte er bis heute nicht überwunden, und jetzt waren all die traumatischen Erinnerungen mit übergroßer Macht zurückgekehrt. Wer war er eigentlich? Was war er eigentlich? War er überhaupt jemand?

Darüber hinaus fühlte er sich in dem Käfig mental amputiert. In diesem Gitter konnte er weder teleportieren noch seine telekinetischen oder gar telepathischen Fähigkeiten einsetzen. Er fühlte sich ausgeliefert und machtlos, während alles um ihn herum dröhnte, als würde gleich der ganze Raum zusammenbrechen. Dabei waren die Scanlichter vor etwa zwei Stunden erloschen. Danach hatte er noch gelegentlich Stimmen gehört, und war auch kurzzeitig weggedämmert, so sehr er auch versucht hatte, wach zu bleiben. War er von diesem Geräuschorkan geweckt worden? Er wusste es nicht, weil er jegliches Zeitgefühl verloren hatte. Offensichtlich eine Folge seiner Panik. Der Ilt piffte grimmig auf seinem Nagezahn. Hatte die Produktion seiner Doppelgänger schon begonnen? Auch das wusste er nicht, und allein diese Ungewissheit war schon peinigend genug.

Jetzt lief eine neue Schockwelle durch die Anlage. Im nächsten Moment wurde aus dem allgegenwärtigen Dröhnen ein berstendes Krachen und Kreischen. Hier wurde Metallplastik in Fetzen gerissen, untermalt vom Hämmern metallener Füße. Dann stürmte ganz unverhofft ein Haluter an ihm vorbei. Im Grunde sah Gucky nur einen Schatten, aber das war definitiv ein Haluter, dessen ursprünglich schwarze Haut silbrig schimmerte. Ein Haluter, der seine Haut und die oberen Gewebeschichten strukturverwandelt hatte.

Im nächsten Moment krachte der Gigant mitten hinein in den Multiduplikator. Zumindest hörte es sich so an, während ein zweiter Haluter an Gucky vorbeistürmte, und quasi im Vorübergehen mit einem Handlungsarm in den Käfig griff, um diesen wie ein Spielzeug aus der Verankerung zu reißen. Im nächsten Moment flog Gucky auch schon mit seinem Käfig durch den riesigen Saal, ehe er an einer Wand abrupt gestoppt wurde. Und da die ihn bisher stützenden Antigravfelder ausfielen, schlug er heftig auf dem Boden des Scankäfigs auf. Doch damit wurden auch seine mentalen Fesseln gesprengt. Schließlich war der Käfig nicht nur aus der Verankerung gerissen worden, man hatte ihn damit auch von seiner Energieversorgung und der positronischen Kontrolle des Duplikators getrennt.

Für Gucky war es nun ein Leichtes, sich telekinetisch aus dem verhassten Käfig zu befreien. Auf einen Teleportersprung verzichtete er in letzter Sekunde, da er beim besten Willen nicht wusste, wohin er springen sollte.

Und just, als er über den Rand des Käfigs hinweglugte, hinüber zu seinem Multiduplikator, da wankte das gigantische Gebäude wie ein Kirchturm, dessen Fundamente untergraben worden waren. Und das geschah auch tatsächlich, wüteten die beiden Haluter doch offensichtlich in der Basis der riesigen Apparatur, bis der Multiduplikator erst ein Stück nach unten krachte, als würde er sich sozusagen in sich selbst setzen, nur um im nächsten Moment mit majestätischer Langsamkeit nach vorne zu kippen.

Gucky blieb gar nichts anderes übrig, als aus seinem Käfig herauszuteleportieren, hinüber zu der rückwärtigen Wand, dann donnerte der über zehn Meter hohe Multiduplikator bereits wie ein gefällter Baum in den Saal hinein und zersprang in Hunderte größerer und kleinerer Fragmente. Die eben noch weitgehend leere Halle sah aus wie nach einem Bombenangriff.

Und mitten aus diesen Trümmerbergen stürmten die Haluter, als seien sie unverwundbar, wie Wesen aus einer anderen Welt. Und das waren sie letztlich auch. Die schwarzen Monster rasten durch die Trümmer, die in wahren Fontänen zur Seite spritzten, wobei die Giganten auch größere Bruchstücke buchstäblich atomisierten, indem sie einfach durch sie hindurch rasten. Ein Bild animalischer Zerstörungswut.

Das war es! Diese Haluter wirkten irgendwie gestört, auch als sie jetzt gegen das nächste Schott zur Rechten anrannten.

Die Situation schien Gucky immer absurder. Wo blieben die Kampfroboter, die dieses Pyramiden-Fünfeck beschützten? Mithilfe der Situationstransmitter-Technologie hätte die verantwortliche KI doch innerhalb von Minuten Dutzende, wenn nicht gar Hunderte ins Gefecht werfen müssen. Aber es geschah absolut nichts. Man ließ die frisch duplizierten Monster einfach gewähren. Das war so bizarr, dass dahinter schon wieder System stecken musste. Keine Frage, irgendjemand hatte nicht nur den Multiduplikator der Haluter umprogrammiert, sondern auch das Verhalten der KI manipuliert.

Perry konnte das auf keinen Fall gewesen sein, auch nicht mit den Agaia-Codes. Gucky wusste genau, dass sich Rhodan bei seiner Planung auf Gucky-Duplos und auf die Flucht in die Halbraumsphäre konzentriert hatte. Er hätte sich die Haluter wahrscheinlich noch vorgenommen, aber dazu hatte ihm im Hyperloop schlichtweg die Zeit gefehlt.

Wie auch immer, Guckys Überlegungen tanzten in einem irren Reigen, während er versuchte, sich den Grundriss dieser gewaltigen Anlage in Erinnerung zu rufen. Natürlich nicht den Grundriss des Pyramiden-Fünfecks, sondern nur den Teil mit den Multiduplikatoren.

Vordringlich den Verteilerraum, in dem sie mit dem Hyperloop angekommen waren, sowie die fünf angrenzenden Räume mit den Duplikatoren. Gucky selbst, Rhodan, Goratschin und Tolot-12 waren in vier dieser Säle gebracht worden. Und das bedeutete, es existierte noch ein Raum zur Rechten, in dem Goratschin gefangen gehalten wurde. Und das schien jener Duplikatorraum zu sein, in den die Haluter gerade vordringen wollten.

Mittlerweile stürmten noch zwei weitere Haluter herein, die nun wie lebende Rammböcke im Wechsel gegen das riesige Schott sprangen. Es war undenkbar, dass der Durchgang lange Widerstand leisten würde. Unterdessen tobten die Haluter offensichtlich auch in anderen Teilen der Anlage, wurde doch das Chaos immer noch von einer allgegenwärtigen Geräuschkulisse untermalt.

Kurzum, Gucky musste den Doppelkopfmütanten retten, bevor dieser buchstäblich unter die Bestien fiel. Denn der Ilt konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, dass sich ein halb gelähmter und psychisch mittlerweile vollkommen verstörter Goratschin in solch einer Lage selbst befreien konnte.

Und während sich Gucky noch mit allen Parasinnen auf den Nebenraum konzentrierte, erspürte er ganz unverhofft Rhodans Gedankenimpulse.

Doch nein, das war ja gar nicht Perry Rhodan! Das war ein Geschöpf, das verzweifelt mit der Erkenntnis rang, dass es womöglich ein Duplo sein könnte. Eigentlich sein musste. Ein Rhodan-Duplo! Gucky war so konsterniert, dass ihm regelrecht der Atem wegblieb. Oder war das doch kein Duplo, war das am Ende Perry in Not? Eines schien ihm sicher, dieser Mann besaß keine programmierte Meistertreue, das war schon nach den ersten Sekunden klar. Einschlägige Gehirnwellenmuster kannte er nach dem jahrelangen Kampf gegen die MdI zur Genüge. Aber das besagte nicht, dass dieser Mann nicht trotzdem ein Duplo sein konnte, und mit dem Scharfsinn eines Perry Rhodan hatte dieser Unbekannte das auch selbst erkannt.

Außerdem wusste dieser rätselhafte Mensch, den Gucky in Gedanken schon nach wenigen Sekunden als Pseudo-Rhodan apostrophierte, natürlich auch von Perrys Fluchtplan. Schließlich hatte Gucky ihn bereits während der Hyperloop-Fahrt aus Rhodans Gedanken gelesen. Dieser Rhodan wollte nun offenbar diesen Plan umsetzen. Und falls er ein Duplo sein sollte, ein Duplo ohne Meisterkennung in seinen Gedanken, dann würde er möglicherweise imstande sein, den Meistern die CREST in die Hände zu spielen. Allein die Vorstellung ...!

Aber wenn Gucky hier eine Rhodan-Kopie entdeckt hatte, dann musste auch das Original existieren. Oder hatte man Perry Rhodan tatsächlich liquidiert? Lag der originale Rhodan womöglich noch in seinem Multiduplikator? Doch so sehr sich der kleine Mausbiber auch konzentrierte, er konnte keinen zweiten Rhodan identifizieren. War das nun gut oder schlecht? Gucky wusste beim besten Willen nicht, was er unternehmen sollte. Diesen ..., diesen Pseudo-Rhodan im Auge behalten, oder sich doch zunächst um Goratschin kümmern? Dass mittlerweile nicht weniger als fünf Haluter versuchten, zu Goratschins Multiduplikator durchzubrechen, gab schließlich den Ausschlag, obwohl er sich mehr als mies dabei fühlte.

Sekunden später materialisierte er bereits in dem benachbarten Saal. Hier schien noch alles intakt, nur das von allen Seiten durch das Mauerwerk dringende Chaos zeugte vom brachialen Kampf gegen die Technologie der Meister. Eigentlich war das kein Kampf, sondern eher ein Wüten.

Ansonsten war der Raum menschenleer. Weder Duplos noch Rahol Fontan oder Roboter, sodass Gucky mit einem blitzschnellen Zweitsprung neben dem verschlossenen Gitterkäfig stand. Tatsächlich, die beiden Köpfe des Zünders blickten ihm halb panisch, halb verwirrt entgegen. Iwan schien verzweifelt, und Iwanowitsch eher verwirrt. Kein Wunder, war Letzterer doch erst vor Kurzem aus seinem Koma erwacht, und das ausgerechnet in einem Multiduplikator. Offenbar war seine Atomschablone bereits erstellt worden, denn der Zünder trug wieder seinen Zellaktivator, der nach den Worten des Strategen nicht dupliziert werden konnte.

Begriffen die Goratschins überhaupt, was um sie herum vorging? Gucky konnte es nicht feststellen, weil sich der Doppelkopfmütant spontan gegen telepathische Zugriffe abschirmte.

Wahrscheinlich geschah das unbewusst, als Angstreaktion.

„Alles klar, ihr beiden?“, schrillte Gucky. Damit riss er auch schon unter Aufbietung aller telekinetischer Kraft den Käfig auseinander, sodass der Doppelkopfmutant unsanft auf dem Boden landete. Goratschin versuchte, auf die Beine zu kommen, hatte jedoch bereits Probleme, sich auch nur zur Seite zu drehen.

„Hoch mit euch“, zirpte der Ilt und zerrte den Zünder auf die Beine, während die Geräuschkulisse wahrhaft ohrenbetäubend wurde, sodass ihn die beiden Goratschins wahrscheinlich überhaupt nicht mehr verstanden.

Im nächsten Moment flog bereits ein Haluter mit einer ganzen Wolke von Trümmern in den Duplikatorsaal und rollte wie eine gigantische Stahlkugel über den Boden, ehe er seine Gliedmaßen aufs Neue ausfuhr, um nun wie ein Berserker auf den Multiduplikator zuzustürmen. Ohne von ihnen auch nur die geringste Notiz zu nehmen, brauste der brüllende Gigant an ihnen vorüber und die Rampe empor, wo er mit ausgestreckten Handlungsarmen wie ein lebendiger Schneepflug in den Multiduplikator krachte. Es war vollkommen klar, dass das auch dieses riesige Aggregat dem Untergang geweiht war. Hätte sich ein Icho Tolot genauso verhalten?

Gucky wandte kein Auge von dem Duplikator, bis er durch eine Detonation in unmittelbarer Nähe von den Beinen gerissen und zusammen mit dem Zünder zur Seite gefegt wurde. Zum Glück konnte er den Sturz telekinetisch abmildern. Als er endlich wieder ein Auge für seine Umgebung hatte, begriff er, dass Goratschin einen Haluter ‚zur Explosion‘ gebracht hatte. Ein Duplo, der von hinten direkt auf sie zugestürmt war. Angesichts der Geräuschkulisse und des Halutergebrülls nahm Gucky ohnehin kaum noch etwas wahr. Das hätte sie um ein Haar das Leben gekostet, wenn Goratschin nicht eingegriffen hätte.

Doch wieso war es dem so extrem geschwächten Goratschin überhaupt möglich gewesen, einen Tolot-Duplo zu sprengen? Haluter waren gegen paranormale Angriffe sehr gut geschützt, und das bedeutete, dass dieser Duplo seinen monströsen Körper nicht wirklich kontrollierte. Möglicherweise auch nicht seinen Verstand. Wenn sich das bei den anderen genauso verhielt, und es sah ganz danach aus, dann handelte es sich weniger um Doppelgänger von Icho Tolot als um tobende Bestien.

„Wir müssen weg“, schrillte Gucky, ohne dass Goratschin auch nur ein einziges Wort verstehen konnte. Dann teleportierte er auch schon. Sie materialisierten in einem der zerstörten Räume, die mittlerweile von den Halutern verlassen worden waren. Hier konnten sie sich wenigstens austauschen.

„Perry hat einen Plan!“ Gucky informierte den Zünder so gut es in der Eile eben ging. Auch berichtete er Goratschin von dem mutmaßlichen Rhodan-Duplo.

„Der Chef hat immer einen Plan“, keuchte Iwanowitsch erschöpft. „Und wenn er mal keinen Plan hat, na, dann erfindet er eben einen. Ich möchte einmal erleben, nur einmal, dass er sich mit einer Zwangslage kampflos abfindet. So ist er eben. Okay, dann sag, was wir tun müssen, beziehungsweise du. Ich fürchte, ich werde dir keine große Hilfe sein. Ich weiß nicht einmal, ob ich einen weiteren Haluter ausschalten könnte. Ich glaube, wenn ich mich hier auf den Boden lege, bin ich in weniger als einer Minute eingeschlafen. Ungeachtet dieses ganzen Chaos. Sind wahrscheinlich diese verwünschten Medikamente, mit denen man mich ins

Koma versetzte ...“

„Was ..., was hast du?“ Iwan schnitt seinem Bruder förmlich das Wort ab, weil Gucky schon wieder so versunken in sich hineinlauschte.

„Ich ..., ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube dieser Pseudo-Rhodan ist bereits auf dem Weg zur zentralen Transmitterhalle. Mit ..., mit einem Doppelgänger von mir! Er will zurück in die Halbraumblase und dann weiter auf die CREST.“

„Hinterher!“, keuchte Goratschin.

Was Gucky nicht eigens erläuterte, dieser Pseudo-Rhodan dachte gerade wieder an den Strategen. Anscheinend beobachtete er ihn. Wieso harrte der MdI noch immer in diesem Chaos aus? Egal, Gucky griff nach Goratschins Händen und entmaterialisierte. Er konnte nur hoffen, dass seine Reserven ausreichten, um sie beide über größere Strecken hinweg zu transportieren, denn diesmal war sein Ziel die zentrale Transmitterhalle. Goratschin hatte recht, der Zünder war vollkommen am Ende, doch für Gucky galt das im Prinzip nicht minder. Er fühlte sich allerdings weniger körperlich erschöpft, denn seelisch. Die Stunden in den Duplikatoren waren an niemandem spurlos vorübergegangen.

Augenblicke später materialisierten sie auch schon in der gigantischen Kuppelhalle. Allerdings nicht etwa in der Mitte in der Nähe der Kontrollen bei dem Entmaterialisierungsfeld, sondern wenigstens hundert Metern entfernt.

„Runter!“, zischte Gucky und drückte seinen Begleiter telekinetisch in die Knie. „Haluter haben megascharfe Augen.“

Auch Goratschins Blicke flogen hektisch in die Runde. Iwanowitsch sah die unwirkliche Kuppelhalle ohnehin zum ersten Mal, war er doch bei seiner Ankunft im Koma gewesen. Der Monstersaal mit seiner Höhe von hundert oder mehr Metern war weitgehend leer, abgesehen von einigen Halutern, die in der Nähe der Kontrollen Posten bezogen hatten. Das ganze Szenario wurde ständig von farbigem Licht überschüttet, weil die Transmittersonnen und der Kota-Nebel von der Kuppelwölbung leuchteten.

„Wie wollen wir an denen vorbei?“, zischte Iwan, während Iwanowitsch offensichtlich alle Mühe hatte, auch nur die Augen offen zu halten. „Bei all den Halutern können wir uns doch unmöglich den Weg freikämpfen!“

„Müssen wir auch nicht“, zirpte Gucky. „Perry hat mithilfe von Agaias Legitimierungscodes die zentrale KI dazu veranlasst, das Dimensionskatapult alle dreißig Minuten in Bereitschaft zu versetzen. Eingeschaltet wird es jedoch erst, wenn die KI den Chef, dich oder mich unmittelbar vor dem Transmitter ortet. Man benötigt allerdings mindestens eine Minute für den Aufbau des Transmitterfeldes.“

„In dieser Zeit haben uns die Haluter in Fetzen gerissen“, protestierte Iwan. „Außerdem tragen wir keine Schutzkleidung und besitzen deshalb nicht einmal Uhren. Wie sollen wir den richtigen Zeitpunkt abpassen?“

Er hatte recht, und auch wieder nicht. Aber Gucky konnte ihm ausgerechnet jetzt nicht antworten, esperte er doch schon wieder die Gedanken dieses Pseudo-Rhodan. Der Kerl war hier, in dieser Halle, und er dachte auch wieder an Rahol Fontan. Und dann entdeckte Gucky auch schon den Meister! Der Erhabene pirschte sich in weiter Entfernung dicht an der gewaltigen Kuppelwand entlang und hielt sich absichtlich von den Transmitterkontrollen fern.

Wieso?

Natürlich, die Hyperloop-Zugänge! Im ersten Pyramiden-Fünfeck hatten in der großen Halle Hyperloop-Zugänge existiert, also wahrscheinlich auch hier. Der Stratege hoffte wahrscheinlich, auf diesem Wege ohne Konfrontation mit den Halutern zu entkommen. Gucky glaubte sogar, dass sich mittlerweile aus der riesigen Kuppel so etwas wie eine Konturliege löste. Das Geschehen war so weit von ihm entfernt, dass er sich nicht völlig sicher war. Zudem beschäftigte ihn etwas ganz anderes, hatte er doch bisher auf telepathischem Wege nur diesen Pseudo-Rhodan wahrgenommen, und auch das nur sporadisch. Eines jedoch hatte er klar erkannt, trotz der bedrohlichen Gesamtlage dachte dieser rätselhafte Mann immer wieder an Thalestris, gleichsam im Minutentakt. Als würde die Amazone sein gesamtes Denken beherrschen. Keine Frage, den MdI war es von Anfang an vor allem um die Skythin gegangen, und nicht primär um die CREST. Und wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass dieser Rhodan ein Duplo war, dann hätte Gucky ihn hiermit erhalten. Offensichtlich war die Amazone der Kern seiner Konditionierung. Thalestris und noch einmal Thalestris, die dieser Rhodan unbedingt seinen Meistern zuführen wollte. Was die MdI auch immer mit der Skythin vorhatten, es konnte nichts Gutes sein. Also galt es, vordringlich Thalestris abzuschirmen, um die leider immer noch unbekanntenen Pläne der Meister zu durchkreuzen.

Allerdings zählte jetzt nicht nur Thalestris, es ging vor allem auch um die Besetzung der CREST. Und das bedeutete, Gucky konnte sich hier auf Holoin nicht um den echten Perry Rhodan kümmern, so sehr er auch unter dieser Entscheidung litt. Vor allem hatte er keine Vorstellung, wo er ihn finden sollte. Seit dem Aufstand der Haluter hatte er nicht einen einzigen Gedanken des Terraners aufgefangen. Zudem wäre Gucky selbst bei einem längeren Aufenthalt auf Holoin weitgehend schutzlos gewesen. Die KI mochte jetzt für kurze Zeit ausgeschaltet sein, doch der Stratege würde aus dieser Halle entkommen, er brauste jetzt wahrscheinlich schon in einem Hyperloop-Tunnel seinem Ziel entgegen. Es war also absehbar, dass er schon bald wieder die Kontrolle übernehmen würde, und das bedeutete, man würde Gucky im Falle eines Falles jagen wie einen Hasen. Auf lange Sicht hatte er keine Chance. Er besaß ja nicht einmal einen Schutzanzug.

Also konnte er nur hoffen, dass die Haluter bei der Zerstörung der Multiduplikatoren auch alle Atomschablonen vernichtet hatten, sodass es keine weiteren Duplos von Rhodan, ihm selbst oder von Goratschin geben würde. Wie auch immer, er musste seinen besten Freund im Stich lassen, obwohl es dem Ilt beinahe das Herz abdrückte. Leider konnte der Terraner in den gewaltigen Anlagen von Holoin buchstäblich überall sein. Ihn zu suchen, war unter Umständen eine Aufgabe von Monaten, vor allem, weil Perry womöglich bewusstlos vor sich hin dämmerte, so wie weiland Iwanowitsch.

Gucky war klar, dass er vor einer irreversiblen Entscheidung stand. Und er wusste auch, welchen Entschluss Perry jetzt von ihm erwartete. *Das Leben Vieler ist wichtiger als das Leben eines Einzelnen.* Perry Rhodan würde ihm nie verzeihen, wenn er die Zerstörung des Flaggschiffs riskieren würde, weil er einen Freund retten wollte. Der kleine Mausbiber konnte nur hoffen, irgendwann nach Holoin zurückzukehren, um den Terraner zu suchen, falls dieser überhaupt noch lebte. Gucky kämpfte mit dem flauen Gefühl in seinem Magen, als dieser

Pseudo-Rhodan unversehens vor den Transmitterkontrollen materialisierte.

Diese Kreatur materialisierte zusammen mit einem Mausbiber, mit einem Ilt in einem Kampfanzug!

Gucky fuhr so heftig zusammen, dass er seinen telekinetischen Griff lockerte, sodass Goratschin unversehens auf dem Boden landete. Der Zünder war tatsächlich am Ende, aber darauf konnte er jetzt keine Rücksicht nehmen. Schließlich war ihre Situation mittlerweile sonnenklar. Dieser Pseudo-Rhodan war mit einem Gucky-Duplo unterwegs, also handelte es sich auch bei diesem sogenannten Rhodan mit höchster Wahrscheinlichkeit um eine Kopie.

Zudem kannte dieser Hund natürlich jedes Detail von Perrys Plänen. Er würde sich gleich in die Halbraumblase absetzen. Anschließend wollte er von der Sphäre auf die CREST überwechseln, was ihm mit dem Mausbiber auch ohne weiteres gelingen würde. Wenn dann die Besatzung der CREST bzw. John Marshall und Laury Marten nicht auf Zack waren ..., nicht auszudenken.

Aber eines war sicher, er würde sowohl diesen Rhodan-Duplo, wie auch seinen eigenen Doppelgänger zur Strecke bringen, koste es, was es wolle. Da würde es kein Pardon geben.

„Los!“, ächzte Iwanowitsch. „Worauf wartest du? Das Dimensionskatapult aktiviert sich!“ In der Tat baute sich bereits ein Entmaterialisierungsfeld auf. Die Haluter wurden anscheinend kalt erwischt. Würden sie sich auf Rhodan und den Mausbiber stürzen? Die beiden Goratschins kniffen die Augen zusammen. Sie versuchten anscheinend verzweifelt, dort drüben irgendetwas zu erkennen, doch Gucky griff bereits zu, und entmaterialisierte mit ihnen, auch wenn es ihm immer schwerer fiel, zu teleportieren.

Augenblicke später verstofflichten sie unmittelbar vor dem riesigen Transmitterring, über dem bereits eine kleine Kunstsonne loderte. Im nächsten Augenblick wurde dieser Rhodan zusammen mit seinem Mausbiber von zwei Energiestrahlen erfasst und in den Reaktionsbereich gerissen. Dann waren sie auch schon verschwunden.

Doch die Sonne erlosch noch immer nicht. Sie flammte weiter über dem mächtigen Entmaterialisierungsfeld, was nur bedeuten konnte, dass die KI nun auch Gucky und Goratschin erkannt hatte. Offenbar hatte sie kein Problem damit, dass der Mausbiber zweimal aufgetaucht war. Offenbar war die logische Wahrnehmung der Zentralpositronik durch all die Manipulationen massiv gestört.

Gucky verlor nun keine Zeit. Ehe sich die ohnehin etwas geistesabwesenden Haluter auf die neue Situation einstellen konnten, zerrte er Goratschin bereits mit telekinetischem Griff dem Transmitter entgegen. Leider war er nicht schnell genug, stürmte nun doch einer der Haluter auf sie zu, während die andern immer noch seltsam desorientiert neben den Kontrollen herumirrten.

Zwei, drei riesige Sätze, dann stand der Gigant auch schon hinter ihnen, während Goratschin versuchte, sich in Guckys Griff zu drehen, um sein Ziel zu erfassen.

„Warten Sie“, röhre der Haluter. „Ich bin Tolot-12. Ich bin nicht Ihr Feind. Aber falls Sie mich ansehen, Iwan Iwanowitsch, muss ich Sie töten. Ich will das nicht, und wir haben auch keine Zeit für Debatten, weil ich nicht weiß, wie lange sich meine verwirrten Brüder noch zurückhalten werden. Leider bezweifle ich, dass sie in ihrem Zustand für rationale Erklärungen sonderlich empfänglich sind.“

Was bedeutete, dass seine Spiegelbilder sterben würden, aber Gucky verschwendete jetzt keinen Gedanken daran.

„Ihr müsst mich in die Sphäre mitnehmen“, drängte Tolot-12. „Dies ist von wahrhaft kosmischer Bedeutung. Ich beschwöre euch. Meine Mission ist weit elementarer als euer Kampf gegen die Erhabenen.“

Hinter ihm schlossen nun doch die Haluter auf. Wenigstens fünf Duplos. Hier galt kein Zögern. „Kommen Sie“, schrillte Gucky. Augenblicke später stürmte der Haluter an ihre Seite und griff nun selbst Goratschin unter die Arme. Zu dritt erreichten sie die Entstofflichungszone. Drei Energiestrahlen peitschten nach unten, erfassten ihre Ziele, entmaterialisierten sie ...